

Abstract „Erklärungen in den historischen Geistes- und Sozialwissenschaften.

Ein intentionalistischer Ansatz“

Was ist die angemessene Methode des Erklärens in den Geschichts- und Sozialwissenschaften? Diese Frage gehört zu einer traditionsreichen philosophische Debatte, die sich insbesondere um den Streitpunkt drehte, ob die Methode des Erklärens in den Geschichts- und Sozialwissenschaften dieselben sind wie in den Naturwissenschaften. So genannte „Monisten“ behaupten, dass historische und gesellschaftliche Ereignisse, genau wie physikalische Ereignisse, mittels ihrer *Ursachen* (womöglich unter zu Hilfenahme allgemeiner Gesetze) erklärt werden müssen – „Pluralisten“ hingegen verneinen dies. Monistische Angleichungsprogramme von Natur- und Geisteswissenschaften basieren auf kausalistischen Handlungstheorien, die in der zeitgenössischen Analytischen Philosophie und im szientifistischen Zeitgeist überhaupt weit verbreitet sind. Im Vortrag soll es um die Ausarbeitung und Verteidigung eines pluralistischen Standpunkts gehen. Ich möchte dafür argumentieren, dass historische Ereignisse im Wesentlichen Handlungen von individuellen oder kollektiven Akteuren sind und dass diese mittels *Handlungsgründen*, nicht mittels *Ursachen* erklärt werden (und dass Gründe etwas von Ursachen fundamental verschiedenes sind). Dies möchte ich unter Rückgriff auf intentionalistische Handlungstheorien in der Tradition des späten Wittgenstein und der „Philosophie der normalen Sprache“ zeigen.